

Hessischer Rundfunk: Übrigens...

Mittwoch, 26. März 2008

hr4 - 17.40 Uhr

Brigitte Babbe
Frankfurt am Main

Der Zeitungsausträger

Eigentlich wollte der Chef der Zustell-Firma mir am Telefon nur erklären, warum es so schwierig ist, diese Sonntagszeitung pünktlich zu liefern.

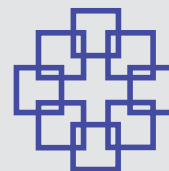
Aber ich merkte: Er erzählt gern, und es machte auch Spaß, ihm zuzuhören.

Er erzählte von seinem besten Mann: „Jahre ist das her. Ich trug nachts mal wieder selber Zeitungen aus, weil mehrere meiner Mitarbeiter krank geworden waren, und ich wünschte mir so sehr, jemanden zu finden, der mich in diesem Job unterstützt.

Es war dunkel, und da knatterte er auf seinem Moped an mir vorbei. Nein, er fuhr nicht vorbei, er hielt an und fragte, ob ich Arbeit für ihn hätte. Er würde gern Zeitungen austragen. „Und das, glauben Sie mir, das wurde mein bester Mann! Der war der Inbegriff von Zuverlässigkeit.

Damals ging er noch zur Schule, machte sein Abitur. Dann fing er an zu studieren, und das offensichtlich erfolgreich. Manchmal erzählte er mir davon. Und als er ein fertiger Ingenieur war, da ließ er mich nicht gleich im Stich, sondern machte noch eine Weile weiter, bis ich jemand andern gefunden hatte.

Und der hatte sich im Deutschen verbessert! Sie stellen sich das gar nicht vor. Damals, als er mich in der Nacht ansprach, da war es etwas mühsam ihn zu verstehen, aber heute: perfekt!“



Hessischer Rundfunk: Übrigens...

Mittwoch, 26. März 2008

hr4 - 17.40 Uhr

Brigitte Babbe
Frankfurt am Main

Erst jetzt erwähnte er – ganz am Rande – daß sein Zeitungsausdräger ein junger Mann war, der in Afrika geboren war, der als Junge mit seinen Eltern nach Deutschland geflohen war. Ein Mensch also mit Migrationshintergrund – wie das heute heißt. In seiner Erzählung hatte das keine Rolle gespielt.

Und mir fiel ein, wie oft es keine Rolle spielt. Wir leben ganz selbstverständlich zusammen, mit unseren Nachbarn, unseren Kollegen und Kolleginnen, die früher oder später in Deutschland ihren Platz gefunden haben.

Meine Geschichte soll keine schöne Geschichte sein, die alle Schwierigkeiten, von denen die Zeitungen gelegentlich voll sind, unter den Teppich kehrt. Ich wünsche mir aber, daß sie den Blick schärft für die tägliche Realität – für unser gutes Miteinander.